

Eingesparte Portokosten kommen Vereinen zugute Netze BW übergibt Spendenschecks



Den Stand des Stromzählers online durchzugeben, hat viele Vorteile. Nicht nur, dass dies komfortabler ist, als eine Zählerkarte zum Postkasten zu bringen. Auch CO2 wird eingespart, wenn die Karte nicht transportiert beziehungsweise gar nicht erst produziert werden muss. Unleserliche Angaben gibt es auf diesem Wege außerdem nicht. Und: Gleich fünf Vereine in Wiesloch können sich dadurch über einen Spendenscheck freuen. Denn die Netze BW spendet das durch die digitale Zählerstandserfassung eingesparte Porto ortsansässigen Vereinen oder gemeinnützigen Einrichtungen. In den vergangenen zwei Jahren sind so in Wiesloch 9.454,95 Euro zusammengekommen, die Bodo Moray, Geschäftsführer der Netze BW, dieser Tage überreichen konnte. Die glücklichen Empfänger sind die TSG 1885 Wiesloch e.V., der Tennisclub Frauenweiler e.V., die Handballinklusionsmannschaft Wiesel, der Stadteilverein Frauenweiler e. V. und der Verein Hohenhardter 7 e.V.

Den drei letztgenannten Vereinen wollte die Netze BW die Spende bereits im vergangenen Jahr übergeben. „Corona

hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht“, so Bodo Moray. „Auch wenn die Vereine das Geld natürlich bereits erhalten haben, holen wir die symbolische Übergabe jetzt in einem gemeinsamen Termin mit den diesjährigen Spendenempfängern nach.“ Schließlich gehe es mit der Aktion auch darum, ehrenamtliches Engagement zu würdigen und ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken.

„Wir leben überwiegend vom ehrenamtlichen Einsatz unserer Mitglieder und Helfer. In Geld schwimmen wir nun wirklich nicht – da ist uns der Scheck natürlich sehr willkommen“, freut sich Manfred Walter vom Vorstandsteam des TSG 1885 Wiesloch e.V.. Das können Florian Pilz, Vorstand des Tennisclub Frauenweiler, Brigitte Römmel, Mitglied des Vorstandes des Vereins Hohenhardter 7, Heiner Patheiger, Stellvertretender Vorsitzender des Stadteilverein Frauenweiler und Jutta Wallenstein, Abteilungsleiterin der Handballinklusionsmannschaft Wiesel nur bestätigen.

Auch Oberbürgermeister Dirk Elkemann zeigt sich erfreut: „Die Vereinsarbeit ist für uns enorm wichtig und hat eine nicht zu unterschätzende soziale Komponente. Sie trägt enorm zum Gemeinwohl bei. Durch das Corona-Virus sind aber vielen Vereinen fest eingeplante Einnahmen weggebrochen. Da kommt die Aktion der Netze BW genau richtig.“ Die hatte das Unternehmen indes bereits ins Leben gerufen, als noch niemand etwas vom Ausbruch einer Pandemie ahnen konnte. „Seit 2018 machen wir unseren Netzkundinnen und Netzkunden nun schon unser Spendenversprechen und haben damit einen zusätzlichen Anreiz geschaffen, um anstelle der Postkarte moderne Kommunikationsmittel zu nutzen“, berichtet Bodo Moray. „Seither hat sich die Online-Quote bei unserer Zählerstandserfassung deutlich gesteigert.“

Informationen unter: <https://www.netze-bw.de/portoaktion>

Termine 22
Stadteilverein Frauenweiler
 Neujahrsempfang entfällt
 Faschingsumzug 26. 2.
 Gemarkungsreinigung
 Kerwe. Fahrradtour,
 Informative Veranstaltung

Bikerfreunden Wiesloch
 Bikerfrühstück 30. 1. - 3. 4. - 30. 10.
 Vadertagsrock 26. 5.
 Rocking & Rolling 17. + 18. 6.
 Weihnachtsparty
 wird noch bekanntgegeben

FC Frauenweiler
 Neujahrsglücken 5. 1. Faschingsparty / Halle 26. 2.
 Tanz in den Mai 30. 4. Maifeiertag 1. 5.
 Saisonabschluss/Sommerfest im Juni
 Kerwe im Juli - Saisonöffnung/Herbstfest im
 September

Fanfarenzug
 FRAUENWEILER

Die nächste **Papiersammlung**, so CORONA es will, findet
 am **15. 1. 22** unter den bekannten Bedingungen statt.

Dorf-Wichteln zu Weihnachten

Das Wichtigste vorab:

Gerne möchten wir auch dieses Jahr wieder das Dorf-Wichteln anbieten damit man am 19.12.2021 (Vierter Advent) noch einen besonderen Grund für einen Spaziergang durch den Ort hat.

Aus dem letzten Jahr kamen nur positive Rückmeldungen.

Dorf-Wichteln zu Weihnachten

Gerne möchten wir auch dieses Jahr wieder das DORF-Wichteln anbieten damit man am **19.12.** (**Vierter Advent**) noch einen besonderen Grund für einen Spaziergang durch den Ort hat. Aus dem letzten Jahr kamen nur positive Rückmeldungen.



Also gerne auf ein Neues!

Ihr kennt das vielleicht aus Kindergarten oder Schule oder dem Verein: Wer mitMACHEN möchte, gibt seinen Namen in einen Lostopf. Aus dem Topf lösen wir allen Teilnehmern dann jemanden zu, dem man zu Weihnachten ein kleines Geschenk macht und einen Gruß schickt. Wir haben uns überlegt, dass die Wichtel-Geschenke **einen Wert von 10,00 Euro haben sollten** – auch eigene kreative Bastelzeit hat **einen Wert!!!** Bitte macht aber nur mit, wenn Ihr keinen Schrott loswerden wollt, der beim Dorf-Flohmarkt nicht über die Ladentheke gegangen ist, es sollte **einfach was Nettes** sein. Wenn Ihr mitmachen wollt schreibt uns am liebsten eine E-Mail mit Euren Daten an:

projekte.frauenweiler@gmail.com

Was wir von Euch brauchen sind Name und Adresse (damit der Wichtel später auch sein Ziel

findet). Wenn Ihr wollt schreibt Euer Alter mit dazu, damit man weiß, mit wem man es bei Euch ungefähr zu tun hat - so zum Beispiel: 49 Jahre/48 Jahre/17 Jahre/14 Jahre. Gerne könnt Ihr auch den Wichtel-Zettel hier unten ausdrucken, ausschneiden, eintüten und einwerfen bei Tanja und Torsten Fritz im Eulenweg 14 oder bei Stefan Seewöster im Habichtweg 2. Daten werden natürlich nur für das Wichtel-Spiel benutzt und entsprechend dem Spiel nur an Euren persönlichen Wichtel weitergegeben.

Anmeldeschluss ist Freitag der 10. Dezember um 24 Uhr. An diesem dritten Adventswochenende geben wir Euch dann Name und Adresse von Eurem zugelosten Wichtelempfänger bekannt, entweder per Mail oder per Kärtchen in Euren Briefkasten. Ausgelost wird ohne notarielle Aufsicht aber bürokratisch einwandfrei – dafür steht der Stadtteilverein mit seinem guten Namen! **Verteilt werden sollen die Wichtelgeschenke am 4ten Advent: am Sonntag, dem 19.12.2021.** Ob still und heimlich und anonym oder direkt und persönlich (*klar - unter Beachtung der dann geltenden Corona-Regeln...*) ist Euch überlassen. **Wünscht Euch frohe Weihnachten im Ort, macht anderen eine kleine Freude. Gebt was Spannendes - oder was zum Spielen - oder Schokolade (oder - oder - oder) und lasst auch Euch was schenken.** Wenn Ihr Lust habt: macht einfach mit und schaut Euch das weihnachtlicheFrauenweiler beim Spaziergang an am **19.12.2021**. Und wenn Ihr ausgerechnet Euren Nachbarn zugelost bekommen habt: den erreicht man bestimmt auch über Umwege durch den Ort... Garantien können wir natürlich keine geben, das ist ein Spiel und das lebt von denen, die mitMACHEN. *Noch Fragen? Telefon 389787 / T² Fritz*



Falls keine Mail zur Hand: bitte dies ausfüllen, zur Sicherheit eintüten und einwerfen bei T+T Fritz, Eulenweg 14 oder S. Seewöster, Habichtweg 2.

Ich / wir machen mit beim Dorf-Wichteln!



Name: _____

Adresse: _____

(Alter: _____)





Frauenweiler
hilft

Flutopfer

Nach unseren ersten Einsätzen in Antweiler kurz nach der Flut war unsere Helfergruppe auch in Heimersheim im Einsatz. Nach Heimersheim kamen wir eher zufällig. In einem Gewerbegebiet in der Nähe von Bad Neuenahr-Ahrweiler entstand durch Freiwillige ein mittlerweile hoch professionelles Camp zur Koordinierung von freiwilligen Helfern. Das Helfer-Shuttle hat mittlerweile fast 200.000 helfende Hände in die betroffenen Gemeinden vermittelt. Auch wir hatten uns dort registriert und wurden Familien in Heimersheim zugeteilt. Heimersheim ist ein Ortsteil von Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Zehn Tage nach der Flut waren wir zum ersten Mal in Antweiler. Die Autofahrt dorthin war lustig, sehr unterhaltsam und wir waren voller Tatendrang. Nach zweieinhalb Stunden auf der Autobahn fuhren wir noch ca. eine halbe Stunde über Land. Als wir dann das Ortsschild von Antweiler passierten, war im Auto plötzlich Stille. Die Bilder der Zerstörung und der Verwüstung waren sehr eindrücklich und dann doch sehr viel heftiger als in den Fernsehbildern.

Heimersheim liegt einige Kilometer ahraufwärts, so dass die Schäden der Flut dort noch viel deutlicher zu sehen und zu spüren waren. Obwohl zwischen diesen Einsätzen eine Woche vergangen war, waren die Eindrücke nochmals intensiver. Wir erlebten damals aber auch heute noch einen großen Redebedarf. In Heimersheim gab es auch einige Todesopfer und die Geschichten hierzu treiben einem Tränen in die Augen. Vorletzte Woche wurde uns noch von einem Suizid aus Verzweiflung berichtet.

Bei dem ersten Einsatz in Heimersheim bekamen wir auch Kontakt zu dem dortigen Koordinierungsbüro für Helfer und Spenden. Und so sind wir neben den Verantwortlichen in Antweiler auch mit den Verantwortlichen in Heimersheim im Kontakt geblieben. Beide Ortsteile konnten wir mit Geld-, Sachspenden und tatkräftiger Hilfe unterstützen. Mitte September brachten wir Ventilatoren, Waschmaschinen und Trockner nach Heimersheim und lernten einer der Initiatorinnen der dortigen Kleiderspendenausgabe kennen. Auch hier hörten wir viele Geschichten und so starteten Ende Oktober die zweite Sammelaktion. Die große Resonanz aus Frauenweiler und den Nachbargemeinden machte uns sprachlos und war überwältigend. Vielen DANK! Spontan musste Freitagabend ein weiterer Transporter organisiert werden. Am darauffolgenden Tag trafen wir uns bei Toom, kauften dort von den gesammelten



Spendengeldern für fast 4.000 Euro Baumaterialien ein. Wir machten uns dann mit drei Transportern, einem 7.5 Tonne und einem großen Hänger nach Heimersheim fahren. Nachdem die Kleiderkammer vor Kurzem die Sporthalle räumen mussten, um wieder Schulsport zu ermöglichen, ist die Ausgabe nun in einem ehemaligen Altersheim untergebracht. In dem seit nun fünf Jahre leerstehenden Gebäude haben, stehen einige Räume zur Verfügung. Nicht nur wir, auch die Damen vor Ort waren von der enormen Spendenbereitschaft im ersten Moment „geschockt“, aber dann doch auch sehr überrascht und letztendlich sehr glücklich. Aber die große Menge und die beengten Verhältnisse dort haben uns veranlasst mit 25 Regalen die Woche drauf nochmals hochzufahren, die Regale aufzubauen und beim Sortieren der Kleiderspenden zu helfen.



Uns hat es überrascht wieviel von der Flut betroffene Menschen an diesem Samstag kamen und Bedarf an Sachspenden hatten. Wie wir erfahren haben, kommen Menschen auch aus den Nachbarkommunen. Wie ist die Situation vor Ort?

Sowohl in Antweiler als auch in Heimersheim ist seit dem Sommer viel passiert. In Antweiler freuen sich die Menschen, dass das THW vor Kurzem eine von der Flut zerstörte Fußgängerbrücke ersetzt haben. Hierfür wurde mit einem Schwertransport eine Brücke aus Norddeutschland nach Antweiler gebracht und vom THW montiert. Der grobe Unrat am Ahrufer wurde mit großem Gerät und vielen Händen beseitigt. Noch immer sieht man jedoch an vielen Stellen, Fassaden, auf den Straßen und im Drumherum die Schäden der Hochwasserkatastrophe. In Heimersheim ist ein



ähnliches Bild wobei die Anzahl betroffener Häuser um einiges höher ist. Bei unserem vorletzten Besuch Anfang November hörten wir von 100-150 Familien, die im Moment noch im Rohbau bzw. in rohbauähnlichen Verhältnissen leben. Viele Wohnungen und Häuser sind noch immer feucht und können im Moment noch nicht renoviert bzw. saniert werden. Und das vier Monaten nach der Flut. Ein Grund hierfür ist das Ausmaß der Flut und die große Anzahl der betroffenen Häuser, so dass im Sommer die Bautrockner überall in Deutschland ausverkauft waren. Ein Problem was nicht von jetzt auf gleich gelöst werden kann. Erschwert hat dies der feuchte Sommer und die aktuelle Witterung. Aber es geht voran. „Was leistet der Staat?“ wurde ich in den letzten Wochen und Monaten immer wieder gefragt. Eine einfache Antwort ist hier nicht möglich. Zum einen wahnsinnig viel. Vieles ist sichtbar, vieles auch nicht. Der Wiederaufbau scheitert meines Erachtens nicht am Geld. Aber auf der anderen Seite sind wir als Land, als Gesellschaft und somit auch der Staat und die Politik nicht flexibel und häufig zu bürokratisch. In der ein und anderen Situation würde man sich vor Ort wünschen, wenn es hin und wieder unbürokratischer gehen würde und wenn man mal fünf gerade lassen sein könnte. Kurz nach der Flut konnte man vor Ort erleben, wie überfordert die Behörden vor Ort teilweise waren. Ein Beispiel war zu Beginn der Flut der Umgang mit Freiwilligen. Heute weiß man, dass die vielen Freiwilligen einen wertvollen Beitrag leisten können. Und an der Ahr würde es ohne die Freiwilligen nicht gehen. Auch das Zusammenspiel der verschiedenen Ämter, Behörden, dem Rettungswesen, dem Katastrophenschutz und der Bundeswehr war zu Beginn sicherlich suboptimal. Hier bleibt die Hoffnung, dass die Verantwortlichen hieraus lernen und für zukünftigen Katastrophen daraus lernen. „Wir müssen uns wieder mehr auf solche Extremsituationen vorbereiten“, so und so ähnlich hat man es in den letzten Wochen häufig gehört. Ich hoffe, dass dies auch passiert.



Aber das Glas ist halbvoll. Und es ist viel mehr positiv als negativ. Trotz allem und bei aller Kritik bin ich, ganz persönlich froh, hier leben zu können.

Nicht alles kann auch die Politik nicht lösen. Auch in unserer Region bekommt einen Handwerker nicht von jetzt auf gleich. Auch Gutachter sind rar gesät. Und Baumaterialien erleben im Moment unglaubliche

Preissteigerungen. Daher benötigt man für Vieles einfach Zeit und Geduld. Auch, wenn es für die Betroffenen schwierig ist.

In Heimersheim gibt es noch immer eine zentrale Essensausgabe, wo sich Betroffenen und freiwillige Helfer einmal am Tag ein warmes Essen holen konnte. Wie gut dies angenommen wird und angenommen werden muss, zeigt auch wie verheerend die Flut war. Und noch immer kommen Menschen ins Erzählen und Berichten, wie sie die Flut am 14. Juli erlebt haben. Die Geschichten, die man noch immer hört, lassen einen nur schwer los.



Hätte man die Katastrophe verhindern können? Aus der Laiensicht würde ich sagen „nein“. Ehrlich gesagt, kann ich es auch nicht richtig beurteilen. Vielleicht mit mehr Umweltschutz in den letzten Jahren und Jahrzehnten. In den wenigsten Gesprächen habe ich gehört „wir sind zu spät gewarnt worden.“ Ich glaube wir haben als Gesellschaft kein Katastrophengedächtnis. Vor einigen Jahren gab es ein Hochwasser. Hier waren einige Keller vollgelaufen. Ähnliches hörte man aus anderen n Heimersheim. In Antweiler stand ich an der alten Mühle an der Hauswand. Eine Markierung des bis dato höchstes Hochwasser aus dem Jahre 1910 ging mir ungefähr bis zur Hüfte. Das Hochwasser war an dieser Stelle fast zwei Meter höher. Bei einer anderen Familie standen wir im Hof, die Straße war etwas höher gelegen. Vom Hof bis zur Ahr waren es knapp 100 Meter und das Wasser stand zwei bis drei Meter hoch. Das Wasser kam nicht nur von der Ahr, sondern durch den Starkregen von allen Seiten. Das Ausmaß war sicherlich für Viele davor unvorstellbar. Daher ist es vielleicht schlicht nicht möglich sich auf so eine Katastrophe vorzubereiten oder dann im Moment der anbahnenden Katastrophe immer die richtigen Entscheidungen zu treffen. Aus der Ferne und als Laie betrachtet, ist es sicherlich richtig alles in einem Untersuchungsausschuss aufzuarbeiten. Ich möchte nur dafür werben Menschen nicht aus der Ferner zu beurteilen und vielleicht auch zu beurteilen. Auch zum Thema Versicherung. Mal abgesehen davon, dass sich viele es im Vorfeld nicht leisten konnten.

Wie geht es mit unserem Projekt weiter? Gerne entnehmen wir noch Spendengeldern und Baumaterialien entgegen. Dies sind die Punkte, die im Moment ganz dringend benötigt werden. Sicherlich werden wir auch nochmals hochfahren, um anzupacken und laden alle ein, die eine Auszeit benötigen und auch mal anpacken möchten. Ehrliche Dankbarkeit zu erfahren

ist ein schönes Geschenk. Geldspenden? Ja, auch Geldspenden. Nicht alle Familien, nicht alle Betroffene haben ausreichende eigene oder andere Mittel. Projekt „Paul und Ingrid“

Wir haben Gabi Richrath, die Frau des Ortsteilbürgermeister in Antweiler gefragt, wie wir noch gezielt helfen können. Neben einer Waschmaschine berichtete sie uns von einer Familie, die es besonders hart getroffen hatte. Es handelt sich um Ingrid und Paul, die in der historischen alten Schmiede in Antweiler wohnten und im Hochwasser evakuiert werden mussten. Da in dieser Familie sechs Häuser zerstört wurden, kam ein Neuaufbau der Schmiede erstmal nicht in Frage. Nach einem längeren Gasthofaufenthalt kamen die Beiden mit ihren 85 und 82- Jahren, ins Altenheim. „Völlig entwurzelt vegetierten die Heimatlosen in ihrer Verzweiflung.“ wurde uns berichtet. Erst als ein Gutachter das OK für den Wiederaufbau gaben und die Kinder sich entschlossen, das Elternhaus wieder aufzubauen blühten dieses Seniorenpaar wieder auf. Für die Kinder bedeutet das viel psychische Kraft, weil sie selbst noch keine Bleibe haben. Aber Paul und Ingrid werden wieder nach Hause kommen, koste es was es wolle.

Das würden wir gerne unterstützen und nehmen hierfür auch gerne Spenden entgegen. Der Stadtteilverein Frauenweiler e.V. hat auch die Möglichkeit Spendenquittung auszustellen. Weiterhin möchten wir, solange es uns möglich ist, Familien und Opfer unterstützen, die es wirklich benötigen. Hierfür sind wir in Antweiler und in Heimersheim mit Personen in Kontakt, die die Menschen vor Ort kennen und auch wissen wer wirklich Hilfe benötigt. Die Verantwortlichen kennen auch die Menschen, die Hilfe benötigen sich aber vielleicht auch nicht getrauen zu fragen und sich vielleicht genieren um Hilfe zu bitten.

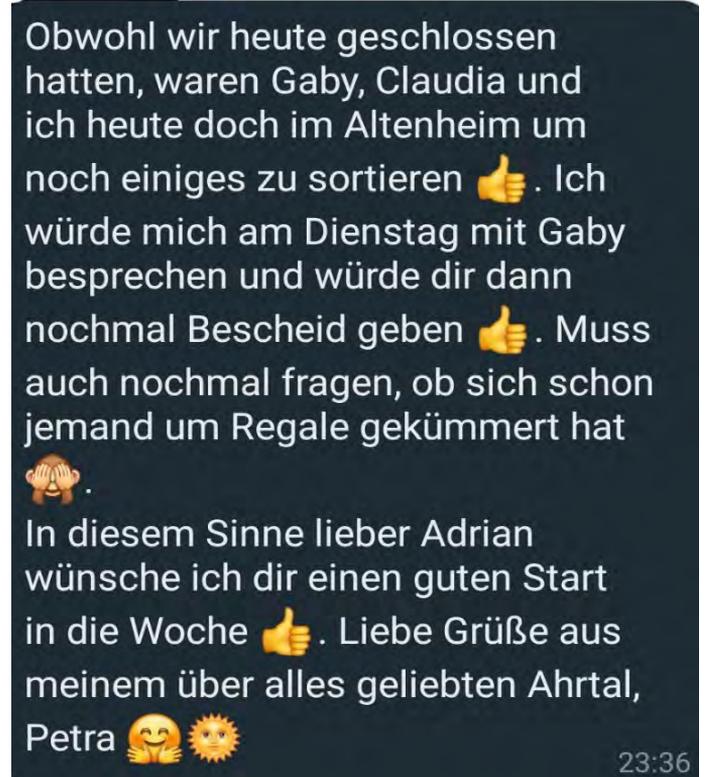
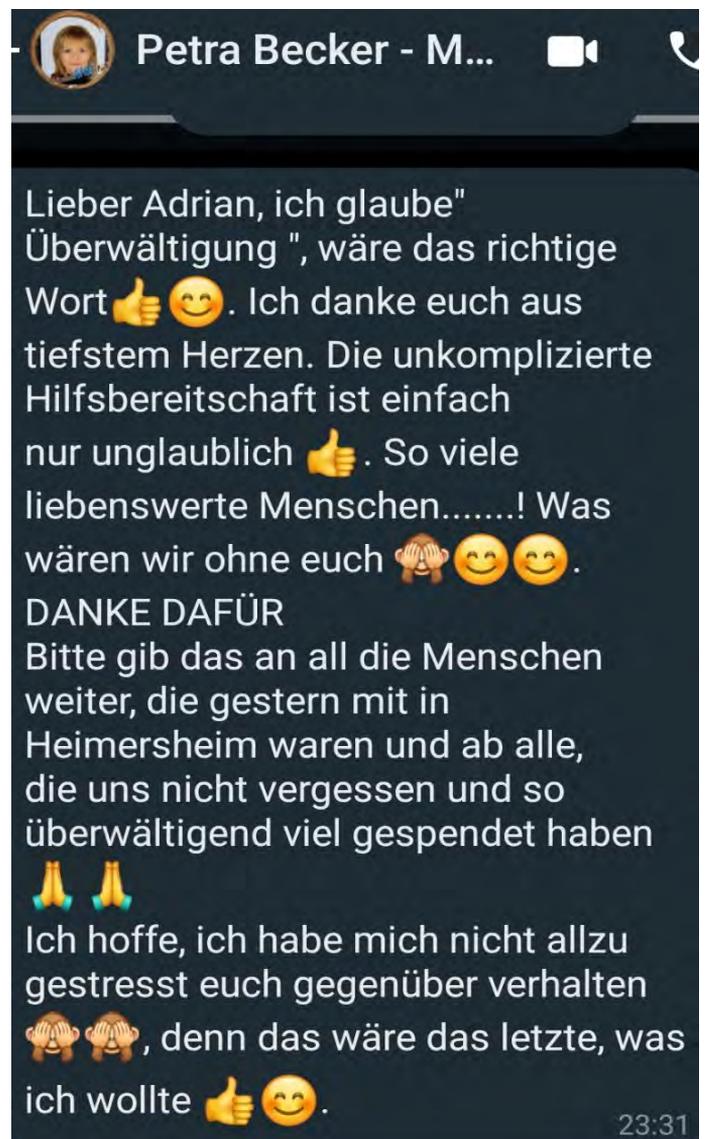
Zwischenzeitlich konnten wir mit über 20.000 Euro helfen. Hinzu kommen zigtausende Euros an Sachspenden. Wow!

„Wir haben Sorgen vergessen zu werden“. Diesen Satz haben wir vor Kurzem in Heimersheim gehört. Ein Ziel dieses Textes ist dem entgegenzuwirken. Viele Menschen sind gestorben, viele Existenzen wurden zerstört, das Leben ist für viele Menschen, Familien, Kinder, Senioren und für die Gemeinschaft ist das Leben nicht mehr so wie es war. Dies ist nun Anfang Dezember real. Auch, wenn viele andere (und auch wichtige) Themen, dies in den Medien verdrängt haben. Wir bleiben dran und bedanken uns bei allen UnterstützerInnen.



Sie wollen helfen und/oder spenden?
Sprechen Sie uns an!

Adrian Seidler



FÜR DEN NOTFALL GUT AUFGESTELLT

In den frühen Morgenstunden des 11. Novembers fielen quasi bundesweit die beiden Notrufnummern 110 und 112 aus. Die Bürgerinnen und Bürger wurden mittels der Warn-Apps KatWarn und NINA informiert. Auch die Presse reagierte prompt mit der Weitergabe der Information über Radio, Fernsehen und die sozialen Medien.

In Wiesloch wurden sämtliche Abteilungen der Gesamtfeuerwehr Wiesloch gegen 05:30 Uhr zum Besetzen der Stadtteil-Feuerwachen alarmiert. Im Feuerwehrhaus Wiesloch hatte sich ein Stab aus der Feuerwehrführung, BM Ludwig Sauer und Ordnungsamt gebildet.

Wenn die Nicht-Erreichbarkeit weiterhin bestanden hätte, hätte die Stadt Wiesloch über alle ihr zur Verfügung stehenden Medien diesen Ausfall natürlich ebenfalls kommuniziert und folgende Angebote, die dann auch bei ähnlich gelagerten Fällen gelten würde, veröffentlicht:

Bei einem flächigen Ausfall des Notrufs kann sich die Bevölkerung an die ihnen bekannten Rufnummern der Feuerwehrhäuser wenden:

Nummer der Feuerwehrhäuser
(NUR im Notfall besetzt)

Wiesloch: 06222 92950

Baiertal: 06222 75527

Schatthausen: 06222 75528

Frauenweiler: 06222 4706

Außerdem können sich die Bürger*innen an das Polizeirevier Wiesloch wenden, 06222 57090

Bei größeren Katastrophen-Szenarien würden dann natürlich ebenfalls Hotlines über das Rathaus und die Ortsverwaltungen besetzt werden.

„Den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr gebührt ein großer Dank für die Einsatzbereitschaft“, so Bürgermeister Ludwig Sauer, „Wir werden weiterhin alle gemeinsam für derartige Szenarien trainieren und Pläne bereithalten, damit sich die Bevölkerung auch in einer Notsituation so gut es geht, sicher fühlen kann.“ Sein Appell geht aber ebenfalls an jeden einzelnen Bürger und Bürgerin, sich selbst mit Notfallszenarien vertraut zu machen und selbst gewappnet zu sein, „die Warn-Apps sind hier eine gute Hilfe“.

Außerdem wirbt der Bevölkerungsschutz auch aktuell mit einer medialen Kampagne für den Eigenschutz im Katastrophenfall.

Weitere ausführliche Informationen auch auf der Homepage der Feuerwehr Wiesloch.



Sankt mal anders Martin

Auch ohne großen Martinsumzug... hat der Stadtteilverein den Kindern unserer Grundschule und der Kitas „Unterm Sternenhimmel“ und „Wilde 18“ auch in diesem Jahr leckere Martinmännchen spendiert. Als Dankeschön schickte uns die Grundschule dieses Foto der 2. Klasse, die Kinder haben sich sehr über diese Überraschung gefreut!

CORONA-IMPFUNGEN IN DER STADIONHALLE

Der Rhein-Neckar-Kreis bietet ab Donnerstag, 18. November, in der Wieslocher Stadionhalle Corona-Impfungen an.

Eine vorherige Terminvereinbarung, online oder per Telefon, ist notwendig.

Wiesloch (Foyer in der Sporthalle am Stadion)
Parkstraße 5, 69168 Wiesloch
Starttermin: Donnerstag, 18. November

Öffnungstage:
montags, donnerstags, freitags

Öffnungszeiten:
8:30 bis 18:30 Uhr

Wichtig:
NUR nach vorheriger
TERMINRESERVIERUNG!

Die Terminbuchung ist telefonisch unter der Corona-Hotline des Gesundheitsamtes (06221/522-1881 – unter der Woche erreichbar von 7.30 bis 16 Uhr sowie samstags von 10 bis 14 Uhr) und online unter dem Direktlink <https://c19.rhein-neckar-kreis.de/impftermin>

Zum Artikel: **Ein Platz für Jugendliche in Frauenweiler**

Seit 2 Jahren treffen sich verschiedene Herren aus verschiedenen Bereichen der Stadt bei verschiedenen Veranstaltungen um die Situation der Jugendlichen in Frauenweiler zu besprechen und wundern sich, dass die Jugendlichen an den Veranstaltungen nicht teilnehmen.

Diese "ganz normalen" Heranwachsenden sind laut, feiern illegale Partys, machen Dreck. Sie werden vertrieben, beschimpft, beschuldigt, verdächtigt und sogar körperlich angegangen. Keiner von denen wird sich je an diesen Verhandlungstisch setzen!

In den 2 Jahren hätte man am Wegesrand 2 Bänke, ein Dach und ein Mülleimer aufstellen können. Aber das wäre natürlich zu einfach.

Meine damals 15-jährige Tochter gehört zu dieser „Problem-Gruppe“. Mittlerweile fahren alle Auto und bis die Hütte am Tennisplatz fertig ist, sind wahrscheinlich alle verheiratet.

Am Besten, die Herren treffen sich noch ein paar Mal ... Ein Gruß an die Bürokratie.

Sandra Seitz, Frauenweiler

Platz für Jugendliche.

Wie man in den Medien verfolgen konnte, soll in Frauenweiler ein Jugendtreff entstehen – im Übrigen kam die Idee und diese Initiative aus dem Stadtteilverein heraus. Der Jugendtreff soll neben den Tennisplätzen entstehen.

Nun gab es zu diesem Thema vor einigen Tagen ein Leserbrief in der Rhein-Neckar-Zeitung, der – gelinde gesagt – etwas kritisch war und in die Leserbriefschreiberin beklagt, dass es so lang gedauert hat und für ihre Tochter nun zu spät kommt. Auch, wenn mir dies für die Tochter leid tut, so ist der Leserbrief meines Erachtens ein Schlag ins Gesicht in Jener, die sich hier bemüht haben – Ehrenamtliche und Hauptamtliche.

Bei jeder Maßnahme, bei jedem Projekt gibt es Einwände und es gibt immer ein Spannungsverhältnis. Auch, wenn ich an anderer Stelle in dieser Ausgabe die Bürokratie beklagt habe, so ist sie manchmal noch notwendig. Und zwei Jahre von der Idee bis zur Umsetzung sind zum Einen eine Ewigkeit, aber für ein solches Verfahren keine allzu lange Zeit. Die Personen, die Verantwortung targa, suchen keine Lösung für einen Sommer, sondern dauerhafte, sinnvolle und praktikable Lösungen. Solch eine Lösung zu finden, bedarf viel Abstimmung, viele Gespräche und somit auch Zeit. Im Rathaus sind bspw. verschiedene Ämter beteiligt: Liegenschaften, Baurecht, Generationenbüro, Kinder- und Jugendbüro, Finanzen, die Umwelt- und Naturschutzbeauftragte, Verkehrssicherung und auch der Jugendgemeinderat. Hinzu kommen andere Beteiligte, neben den Jugendlichen selbst, sind dies Anwohner, Bürger, Vereine, Grundstücksbesitzer, Landwirtschaft, Polizei und Eltern.

Verschiedene Interessen abzuwägen und unter einen Hut zu bringen ist ebenso ein Wesen unserer Demokratie alle Beteiligte und Betroffene zu Wort kommen zu lassen. Es wäre daher nicht zu einfach gewesen, wie in dem Leserbrief zu lesen war „am Wegesrand 2 Bänke, ein Dach und ein Mülleimer aufzustellen“. Es wäre meines Erachtens nicht zielführend gewesen.



Wer die Lokalpresse und die Kommunalpolitik verfolgt, weiß dass das Wieslocher Rathaus mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht üppig besetzt ist. Und das bei der aktuellen Haushaltssituation andere, größere (Bau-)Projekte eine höhere Priorität haben, ist auch verständlich. Zudem kämpfen wir alle seit März 2020 mit der Pandemie, die Prozesse sicherlich auch nicht beschleunigte. Aber was hätte denn dagegen gesprochen sich bereits vor vier, fünf Jahren an den Stadtteilverein oder an die Kommunalpolitik zu wenden. Frauenweiler hat sogar eine eigene Vertretung im Gemeinderat, die ebenso ein offenes Ohr für Anliegen hat, wie (fast) alle Mitglieder des Gemeinderats. Ein anderer Weg wäre gewesen sich an den Jugendgemeinderat zu wenden. Wäre hier schon früher die Initiative dagewesen, so gäbe es den Jugendtreff/Jugendplatz vielleicht schon und einige Jahrgänge der Jugendliche hätten diesen nutzen können. Gemeinschaft und Demokratie ist toll. Frauenweiler ist geil. Es wird noch toller und noch geiler, wenn man mitmacht. Bei uns im Stadtteilverein, in der Kommunalpolitik, bei der WGF oder ... Nicht alles bekommt man serviert, manchmal hilft es seinen Teil dazu beizutragen. Aus meiner Sicht gilt das für Groß und Klein, jung und alt. Manchmal reicht es auch den richtigen Gedanken und eine gute Idee irgendwo zu platzieren. Im Nachhinein Jene zu kritisieren, die sich bemüht haben und bemühen, finde ich persönlich schade.

Adrian Seidler

Weihnachts- Baum schmücken



Kinder der Klasse 1 schmücken den Baum am Dorfplatz mit den selbstgebastelten Sachen.

In diesem Jahr möchte der Stadtteilverein Frauenweiler die Kinder einladen, unseren großen Weihnachtsbaum auf dem Dorfplatz zu schmücken.

Ihrer Kreativität wären dabei keine Grenzen gesetzt.

Wichtig wäre jedoch, dass der Schmuck wetterfest ist.

Die große Tanne steht und ist im oberen Teil beleuchtet.

Ab 24. 11. '21 konnte geschmückt werden.

Dieser Weihnachtsbaum ist ein ganz besonderer „Hingucker“ in unserem Dorf.

Der Stadtteilverein und ganz Frauenweiler freuen sich sehr über die Aktion der Schule und Kindergärten.

Das ganze wurde vom Beisitzer des Stadtteilvereins Frank Neuner angeregt.



Bildmaterial Esther Kirsch

Erfrierungsschutz für **OBDACHLOSE** schauen Sie nicht weg!!



Weil obdachlose Menschen in der kalten Jahreszeit besonders gefährdet sind, betreibt die Stadt Wiesloch im Adelsförsterpfad 10/0 (gegenüber der KFZ-Zulassungsstelle) im Untergeschoss einen Erfrierungsschutz, der in den Winternächten bei Temperaturen um den Gefrierpunkt geöffnet ist. Dort sind Schlafplätze eingerichtet, sodass Menschen ohne Wohnung die Möglichkeit zum Übernachten haben.

Außerdem gibt es in Walldorf, Wieslocher Str. 2, die Plattform (Begegnungsstätte für wohnungslose Menschen), die Montag bis Freitag von 11.00 bis 16.30 Uhr, Samstags und an Feiertagen von 12.00 bis 16.00 Uhr geöffnet ist. Dort besteht die Möglichkeit, sehr günstig eine warme Mahlzeit und kostenlos Kaffee und Tee zu erhalten. Ferner sind Duschen und Waschmaschinen vorhanden.

„Schauen Sie nicht weg, wenn Sie bei Kälte einen Menschen in Not sehen!“

In Wiesloch können Sie sich auch an das Ordnungsamt wenden, per Telefon unter 06222/84-262 oder an das Polizeirevier unter 06222/57090.

Bei hilflosen, erfrierungsgefährdeten Menschen, rufen Sie im Notfall bitte den Rettungsdienst unter der Notrufnummer 112 an. Keine Info!

„Wir wollen Dorf sein und Dorf bleiben“



Das neue Gebiet mit Wohneinheiten (rot) und Gewerbeflächen (grau) soll sich zwischen Wiesloch und Frauenweiler erstrecken.

Was ist daraus geworden ?

Stefan Seewöster (Wählergemeinschaft Frauenweiler/Altwieslocher Liste) lobte zwar, dass die Verwaltung den Wünschen der Fraktionsgemeinschaft gefolgt sei und drei Bauabschnitte vorsehe. Das "Aber" folgte jedoch prompt: Das Konzept berücksichtige nicht die Anregungen aus der Bürgerschaft im Rahmen des „Insek“-Prozesses zum Stadtentwicklungskonzept.

Es sei eindeutig festgelegt worden, dass Frauenweiler zwar weiter wachsen solle, seinen „Dorfcharakter“ jedoch behalten müsse.

„Wir haben uns daher vorgestellt, dass Einfamilien-, Reihen- und Doppelhäuser entstehen“ und eben nicht - „140 Einheiten im Geschosswohnungsbau und lediglich 13 Einzelhäuser sowie 82 Reihen- und sogenannte Kettenhäuser“, kritisierte Seewöster.

Information der Wählergemeinschaft Frauenweiler

Geplantes Wohngebiet in Frauenweiler kommt vorerst nicht!

Der Gemeinderat beschloss am 27. 10. 2021, dass die geplante Wohnbaulandentwicklung in Frauenweiler zunächst zurückgestellt wird, solange die Möglichkeit besteht, die aktuellen Bedarfe über die Innenentwicklungspotenziale im Bereich Lempenseite/Güterstraße zu decken.

Die Gewerbeentwicklung entlang der L723 (alte B39) wird weiter verfolgt!

Stefan Seewöster, Stadtrat

Frohe Weihnachten und alles gute im neuen Jahr wünscht ihnen





Weihnachtsgeschichte in Stationen

Nachdem die Weihnachtsgeschichte in Stationen im letzten Jahr so gut angenommen wurde, werden wir auch in diesem Jahr die Stationen in Frauenweiler verteilen. Damit es auch für die spannend bleibt, die den Spaziergang im letzten Jahr schon unternommen haben, gibt es an den einzelnen Stationen etwas Neues zu entdecken. So ist bestimmt für jeden etwas dabei.

Und wer sein Smartphone dabei hat, kann an der einen oder anderen Station per QR-Code etwas hören oder anschauen.

Die Stationen können ab dem 3. Advent (So, 12. 12. 2021) erkundet werden.

Hilfe benötigt?



Kennt ihr jemanden in Frauenweiler, der z.B. nicht mobil ist und während der Corona-Krise Hilfe benötigt?

Meldet euch gerne beim Stadtteilverein, es haben sich schon viele Helfer angeboten, beispielsweise um Einkäufe zu erledigen.

info@frauenweiler.org

Stefan Seewöster, Tel 06222 92430

Adrian Seidler, Tel. 06222 318292

Wir unterstützen und helfen gerne!

Bitte weitersagen und darüber reden!

Bleibt gesund!

Faschings- information:

Es ist eine Gruppe gebildet die sich über die Möglichkeiten eines Faschingsumzuges in Frauenweiler berät.

Gruppen werden schon angeschrieben um überhaupt die Bereitschaft der Gruppen zu erfahren ob sie dabei wären, wenn ein Umzug stattfinden kann.

Anfragen werden über die e-mail Adresse

fasching@frauenweiler.org

beantwortet.

Mitgliederversammlung 2021 des Stadtteilvereins am 22. 10. 2021



Stefan Seewöster als Vorstand einstimmig wiedergewählt

In der von 40 Mitgliedern sehr gut besuchten Mitgliederversammlung des Stadtteilvereins am 22.10.2021 berichtete der 1. Vorsitzende Stefan Seewöster zunächst über die vergangenen Jahre 2019 und 2020. Trotz oder gerade wegen Corona gab es einige (neue) Aktionen, die im Stadtteil gut ankamen. Die virtuelle Kerweöffnung 2020 mit der anschließend von Cocktailschmecktakel sehr gut versorgten „Kerwe at Home“ war zwar nur der Versuch, den ersten Ausfall der Kerwe Frauenweiler wegen Corona ein wenig erträglicher zu machen, das ist aber recht schön und teils denkwürdig gelungen. Der erste Dorfhofflohmmarkt 2020 erfuhr in 2021 eine Wiederholung mit noch mehr Anmeldungen. Auch die Weihnachtsaktionen 2020 mit der Weihnachtsgeschichte in Bildern und dem Dorfwichteln fanden großen Anklang. Besonders erfreulich, dass sich die Zahl der Mitglieder im Stadtteilverein um etwa 50% auf nun 168 Personen erhöht hat. Das ist insbesondere in der Corona-Zeit beachtlich. Vielen Dank für dieses Vertrauen und die Teilnahme am Geschehen im Ort!

Nach den Berichten des Vorsitzenden, der Kassenwartin und den Kassenprüfern und der Entlastung des Vorstands wählten die Vereinsmitglieder einen neuen Vorstand, alle Positionen wurden einstimmig besetzt.

Das Team wurde vergrößert, um die Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen:
1. Vorsitzender: Stefan Seewöster; Stellvertretende Vorsitzende: Adrian Seidler und Heiner Patheiger;
Kassenwartin: Gabriele Stroh; Schriftführerin: Jutta Schwan; Öffentlichkeitsarbeit: Tanja Fritz;
Beisitzer*innen: Isolde Kleinert, Tine Lukat, Frank Neuner, Christoph Achsenik, Torsten Fritz;
Kassenprüfung: Nicole Zirkel und Eugen Wickenhäuser.
Dazu kommen noch Anton Schneider und Florian Pilz,



die vom Vereinsbeirat gewählt und in den Vorstand des Stadtteilvereins entsendet wurden.

Der Gesangsverein Eintracht Frauenweiler hat sich dieses Jahr aufgelöst, die Sänger*innen haben daraufhin eine Heimat in der neuen Abteilung „Gesang“ des Stadtteilvereins gefunden.

Aktuell befindet sich in Abstimmung, ob und wie das beliebte Weihnachtsliedersingen an Heilig Abend am Dorfplatz stattfinden kann.

Adrian Seidler bedankte sich für die Unterstützung der Aktion „Frauenweiler hilft Flutopfern“, bei der Geld- und Sachspenden in Höhe von rund 20.000 Euro nach Antweiler weitergegeben werden konnten.

Während des diesjährigen Dorfhofflohmmarktes war der Stadtteilverein hierzu auch auf dem Schulhof aktiv. Gespendete Spielsachen wurden weiterveräußert. Hier kamen recht genau 1.000,00 € für die Aktion Fluthilfe zusammen. Auch hier nochmals vielen Dank an die Spenderinnen und Spender und an die Einkäuferinnen und Einkäufer!

Alle Informationen über den Stadtteilverein und Veranstaltungen in Frauenweiler können auf der neuen Internetseite des Stadtteilvereins, www.frauenweiler.org, nachgelesen werden.

Zudem ist der Stadtteilverein auf Facebook und Instagram präsent.

Schaut einfach mal rein.

www.frauenweiler.org



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

auch mit dem Jahr 2021 geht ein Jahr zu Ende, das uns überrascht und verunsichert, oft genervt, vielleicht auch verängstigt und in jedem Fall viel abverlangt hat.

Ob in unserem engsten Familien- und Freundeskreis, in unserem Dorf oder in der Stadt bzw. im Land die Pandemie trifft uns alle und verändert die Begegnungen mit unseren Mitmenschen, unser Miteinander, unsere Arbeit und unsere Freizeitgestaltung. Schulen, Seniorenkaffee, Gottesdienste, die Gastronomie, Theater und viele weitere Institutionen und Einrichtungen mussten in diesem Jahr ihre Türen schließen. Zahlreiche Veranstaltungen, von sportlichen Events bis hin zur Kerwe wurden abgesagt.

Gesichter verschwinden zur Hälfte unter einer Mund-Nase-Bedeckung, Bodenmarkierungen erinnern uns an das Abstandsgebot und vor Geschäften warten wir mitunter erst ein paar Minuten draußen vor der Tür. Impfen, Abstand halten, Hygiene beachten und Alltagsmaske tragen – all dies tun Sie und wir, um unsere Mitmenschen und uns zu schützen. Wir tun dies aus Rücksichtnahme und Solidarität.

Und nicht nur das. Neben allen Einschränkungen und Belastungen, die das Jahr mit sich brachte, zeigte sich 2021 einmal mehr ganz deutlich, mit welchem Elan und Herzblut sich die Frauenweiler Bürgerinnen und Bürger engagieren und ein freundschaftliches und angenehmes Miteinander leben.

Mit unserer Aktion „Frauenweiler hilft“ für die Flutopfer im Ahrtal konnten wir knapp 20.000,- € an Geld- und Sachspenden sammeln und direkt vor Ort an Betroffene übergeben. Der FC veranstaltete ein Sommerfest, die Bikerfreunde feierten Ihren 20. Geburtstag und der 2. Dorfflohmarkt brachte einen neuen Höchststand an Teilnehmern und wird sicherlich wiederholt werden.

Und für die anstehende Adventszeit haben wir wieder das Dorfwichteln (Infos hier im Blättl) organisiert und die Kinder der Kindergärten und Schule werden den Weihnachtsbaum am Dorfplatz festlich schmücken. Auch die Weihnachtsgeschichte in Bildern werden wir wieder aufhängen.

Ob das beliebte Singen am Heilig Abend auf dem Dorfplatz stattfinden wird, können wir noch nicht sagen. Bitte beachten Sie hierzu die örtliche Presse oder die Homepage des Stadtteilvereins bzw. die Infos auf den sozialen Medien.

Noch kann niemand abschätzen, wie unser Leben in Frauenweiler im nächsten Jahr aussehen wird. Sicher ist, dass die Pandemie und ihre Auswirkungen uns noch eine Weile begleiten werden.

Angesichts des großen Engagements und der Solidarität in unserem Dorf blicke ich dennoch optimistisch auf das Jahr 2022.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen auch im Namen meiner Vorstandskollegen ein gesegnetes Weihnachtsfest, friedliche Feiertage und dass Sie, Ihre Familie und Ihre Nächsten, gesund und zuversichtlich bleiben.

Ihr Stefan Seewöster

1. Vorstand des Stadtteilvereins Frauenweiler e.V.



IMPRESSUM:

Stadtteilverein Frauenweiler e.V. - Habichtweg 2 - 69168 Wiesloch
info@frauenweiler.org - www.frauenweiler.org - facebook.com/frauenweiler

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Adrian Seidler, Habichtweg 1, 69168 Wiesloch